

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 18 (1892)
Heft: 36

Artikel: Gedanken und Sprüche eines Verbissenen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-430698>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stanislaus an Ladislaus.



Väter Bruoter!

Sehet geth der Krieteiffel bald loos, dahs wott ich thier durich ainen schuwigkhaaren Syllugismuß bewaissen; major: Wemmen pacem will, ristet mannsich zum bellum. Minor: Der Cohngress des hailigen Fridolin hot z'Wärn pacem wollen. Conclausio: Ergo hot der Cohngress bellum paravit. Das widelt siech ab nach then sieben Phragen des althen rhetorischen Hexameterß:

Quis? Quid? Ubi? Quibus auxiliis? Cur? Quomodo? Quando?

Die Antworten drauf haissen: 1) Vhrantreich gägen Deitschland. 2) Krieg. 3) Am Rhein und an ther Aare. 4) Mit Hülphe der Koblanten. 5) Wägen Eßsuz und Latrigen. 6) Mit Volker und Plei. 7) Sobalzi grisset und bewaffnet sind viß zu then dentibus.

Da wir nun den sehrlitzten Nehwangschkrieg for der Nahße hapen wi selbizmal die Remer den Hanuffel ante portas; da wir gewiß da oter hört rucklosßes Buller zu schmöggan bekommen würden: so söllmen bei Goltch unzere Landtschürmer auch besolden. Ther Bundtschraß hot ihnen das Vetterli, lö petit cousin, in di Handt getritzt; allzo sintst Solbatzen und wanzu Solbatzen sind, söllenzi Solb habben. Wenn ihr Gsicht auch asseniz fernwettert, vetas veteris, ist, wennzi ain schtaubiges Schäppi, oter ainen alten Schaggoß mit Danzbohden aufhaben und wenn der achste Schwalben-schwand, sälig, woffi som Gichterig herabenschleipfen, ain wenig son Moisch und Rotten gelitten hot und der Thornister siech gemaucht hot wi ain alter Kardinalienfogel, so ischmen fillaicht noch froh ab dem Landtschurm. Die Schurmvolbaten sind ja immer foru dran, man brauchd nichd zu singen: „Nurr langsam foran, thaß der Landtschurm nachfomen kann.“ Fir Landtschaffden am End ther Wäلت, wo's mit Prättern fernaglet ischt, fir ainen schößlichen Fätsch-credo, credidi-creditum und söttiz Zeig hobenzi z'Wärn pecuniam in Gille und Viele, nurr nix fir ti landtschirmigen Vetterli-anen, womit ich ferpleibe

thein tibi semper 3er

Stanispediculus.

Hiemärche.

Trumtrum! — wie prächtig warm! Brust heraus! — Gewehr im Arm, Laßt uns lustig evozieren und im Sonnenglanz marchieren. Diese Sonne weiß ja nicht, daß ein Wehrmann besser sticht; Rüstig, flott im Sonnenscheine stampfen die bestaubten Beine, Wer nicht stramm und wetterfest, wird sich finden im Arrest! Nicht geschwitzt! und nicht gehunken! Nicht gelahmt und nicht getrunken! Wer da fällt im Sonnenbrand, liegt und stirbt für's Vaterland. Selbst die wilden Völker sagen: (wenn wir sie vernünftig fragen), Selbst der Mohrenkönig spricht: „Fürchtet doch die Todten nicht, Niemals gibt es beß're Braten, als geröstete Soldaten.

Gleiches mit Gleichem.

Mascagni — so berichten die Zeitungen — erhielt joeben den Besuch einer Persönlichkeit, welche ihn einlud, die Vorstellungen im Wiener Ausstellungstheater zu dirigiren. Er antwortete derselben, daß er an dem Tage nach Wien kommen wolle, wo Oesterreich Trient und Triest an Italien ausliefern würde.

Ein österreichischer Diplomat soll geäußert haben, dieser Wunsch würde erfüllt werden, wenn Mascagni auf alle seine bisherigen und weitem Einkünfte aus seinen Opere verzichtete und ins Kloster ginge.

Mascagni ist zwar nicht darauf eingegangen, hat aber beschloffen, Triest und Trient auf musikalischem Wege von Oesterreich loszukomponiren.

G r o ß.

Die Einführung alter Kleider und Lumpen aus Deutschland und Frankreich nach Italien ist verboten.

Lumpen? Sollte das eine Anspielung auf die Herren Alwardt und Drumont sein? So schlimm sind die Leute doch nicht.

Eile mit Weile.

Die basellandschaftliche Regierung, in Anbetracht ihres guten Leumundes und von dem Bestreben geleitet, aus einer basellandschaftlichen feine basellandschaftliche zu werden, hat in Sachen der Mönchensteiner Katastrophe, In Erwägung daß:

1. Die Gerechtigkeit ein Volk erhöht, die Sünde aber der Leute Verderben ist, —
2. anderseits aber der durch die Anwesenheit ehlicher hohen Bundeshäupter, die sogar ihre eigenen gedankenreichen Häupter entblöhten, geweihte Boden Basellands durch keinerlei Ueberstürzung darf entweiht werden, wie denn auch die besagten Herren Bundesräthe ihre Gieherkunft in staatsmännischer Bedächtigkeit geregelt und keineswegs vom Zaun gerissen haben, fintemal sie einige Tage brauchten, um an Ort und Stelle die Sonne ihrer väterlichen Fürsorge und hohen Intelligenz leuchten zu lassen —
3. somit durch ihr maßgebendes Vorbild der Satz, daß blinder Eifer nur schadet und daß gut Ding Weile haben muß, in passendster Weise illustriert worden —
4. seit der Katastrophe erst fünf Vierteljahre verstrichen sind und dieß eine sehr kleine Frist ist, um eine große Frage zu regeln —
5. Unser Richterstand aber neben den vielen sonstigen Geld-, Feld- und andern Geschäften, in so kurzer Zeit nicht in die schwere Verantwortlichkeit seiner Aufgabe eingepaukt werden konnte —
6. nur Tyrannen und Barbaren „kurzen Prozeß“ machen, nicht aber ein freies Volk wie das ganze der Schweiz im Allgemeinen und Basellands im Besondern —
7. einer der aufgefärrtesten Söhne unleres freien Landes in seiner frühern Stellung als Jurabahnndirektor möglichst geichont werden muß —
8. der Stand Baselland es seiner Würde und Souveränität schuldig ist, so gut wie seine Nebenbuhlerin, die Stadt Basel, sich seine eigenen Experten zu bestellen, und seine Bedeutung sammt Nimbus wächst, je länger der Prozeß dauert und je länger also die Augen Europas auf ihn gerichtet sind —
9. die Zeit endlich ein viel wirksameres und hauptsächlich wohlfeileres Balsam für die Geschädigten und Hinterlassenen ist, als das Geld —

beschlossen:

„Es wird ein Preis von Fr. 500 (zu entnehmen aus dem Geheimfond zur Vereblung ländlicher Sitten, mit Nreß an die Jurabahnndirektion) ausgesetzt für die beste neue Expertise (Expertise Nummer 5), welche den Prozeßgang in Sachen der Mönchensteiner Opfer möglichst zu verlanganten im Stande ist, indem sie beweist, daß bisher in Sachen viel zu rasch vorgegangen worden und die in Frage kommenden Punkte noch lange nicht mit der gehörigen Ruhe, Gründlichkeit und Schärfe erörtert und bereinigt seien, wie es einerseits die Wichtigkeit des Gegenstandes, anderseits die Würde Basellands verlange, daß es also überhaupt besser wäre, die ganze Geschichte aus Abschied und Traktanden fallen zu lassen, fintemal ja viele schwebenden Hauptfragen, z. B. über den Tiefgang der Birz am Tage des Unglücks, ferner über die genaue Anzahl der damals am Birzgeländer fehlenden Nägel und Nieten, über die damals unter dem Dampfessel befindliche Kohlenmenge und die im Kessel befindliche Wassermenge, item über genügendes oder ungenügendes Schmieren der Räder, ingleichen über den Einfluß der Sonnenwärme auf den Lederüberzug der Buffer und auf das Gehirn der Feizer und so weiter. Um den Herren Verfassern obgenannter kalmirenden Expertisen punkto Dehnung der Zeitlänge ihrerseits möglichst entgegen zu kommen, setzt die Behörde den Termin der Einreichung erst auf Ende Juni des folgenden Jahres (1893). Also gegeben u. i. w., u. i. w. am Tage der 7 Schläfer 1892.

Ramens u. i. w.

Der Staatschreiber u. i. w.

Gedanken und Sprüche eines Verbißenen.

Auch leicht geknüppte Verbindungen können zu schwer löslichen Verbindlichkeiten führen. Wie manch saurer Bürgschaft liegt nicht ein süßes — Schmolliß zu Grunde!

Den weitberühmten, wie den unbekannten Mann,
Wir seh'n sie beide nur den schlichten Namen führen:
Den, weil er Ehrentitel füglich mißen kann,
Und Jenen brauchen sie wohl nicht mehr — einzuführen.

Die schlimmsten Gedankenlosigkeit
Begegnen „gedankenvollen“ Leuten.
Gedankenfüll' aber ist kaum dabei,
Nur simple — Gedankenvollerei.

Auch stellt sich dann logisch der Kater ein:
Die Folgen begangener Geleier'n. —